

«Unsere überzeugenden Projekte generieren Fördermittel»

Jahresbericht der Standortförderung im Zeichen der Kooperation der Gemeinden mit Privaten

An der 8. Generalversammlung der Standortförderung präsentierte Geschäftsleiter Johannes Bartels im Schnellzugtempo die vielfältigen Aktivitäten, an denen die 14 Bezirksgemeinden, regionale Unternehmen und Private zurzeit arbeiten. Gastgeberin war die Firma Ernst Schweizer AG in Hedingen.

VON BERNHARD SCHNEIDER

Die Standortförderung verknüpft Projekte und vertieft Informationen mit Vernetzungsanlässen, denn im informellen Gespräch lassen sich in ungezwungenem Rahmen oft Lösungen finden. Während Präsident Marcel J. Strebel die – durchwegs unbestrittenen – formellen Traktanden der Generalversammlung speditiv durchzog, bestand der Hauptteil des offiziellen Teils im Tätigkeitsbericht, den Standortförderer Johannes Bartels einsetzte, um nicht nur zurück, sondern auch nach vorne zu blicken. Den Abschluss bildete, wie bei jeder Generalversammlung, ein Vernetzungsapéro.

Die regelmässigen Veranstaltungen wie Frühlingstreff, Immo-Zmorge und Unternehmerfrühstück orientierten 2022 über breit gefächerte Themen, die sowohl Gemeinden als auch Unternehmen betreffen, etwa nachhaltiges Wirtschaften, Lehrabschlusspreis, Kreislaufwirtschaft, Zinswende, Startup-Szene und Cyber Risk. Im Aufbau befindet sich die Regionalmarke. Die neunköpfige Projektgruppe unter der Leitung von Sabine Weisbrod hat sich entschieden, zweistufig vorzugehen. Im ersten Schritt wird die «regio garantie» eingeführt, die komplexe Verknüpfung mit Nachhaltigkeit erfolgt in einem zweiten Schritt. Zurzeit werden Produzenten akquiriert, lanciert wird die «knonauer amt regio-garantie» im Sommer.

Ein erstes Angebot auf der Basis der Alters- und Gesundheitsstrategie ist das PDF «Wegweiser 2023, Adressen und Angebote für ältere Menschen und ihre Angehörigen», das auf der Website der Standortförderung, knonauer-amt.ch, unter der Registermarke «Gesundheit», kostenlos heruntergeladen werden kann.

Gemeinsam gegen Neophyten

Bereits fortgeschritten sind die Vorarbeiten der Projektgruppe «Naturnetz» für eine Kooperation der Gemeinden bei der Bekämpfung von Neophyten. Hier wird



Der Gastgeber und seine Gäste. Von rechts: Samuel Schweizer mit Nadia Hausheer (Vizepräsidentin Standortförderung, Gemeindepräsidentin Aeugst), Marcel J. Strebel (Präsident, Unternehmer) und Johannes Bartels (Standortförderer). (Bild bs)

zurzeit mit den Gemeinden des Bezirks evaluiert, welche Dienstleistungen die Standortförderung übernehmen soll. In Vorbereitung befinden sich im Rahmen des «Naturnetzes» die Teilprojekte Biodiversität im Siedlungsraum und Nutzungskonflikte im Wald.

Im Projekt «Energierregion» sticht die stark gestiegene Nachfrage nach Energieberatungen ins Auge. Noch wenig bekannt ist das Angebot «Fotovoltaik auf Betrieben»: Für eine symbolische Pauschale von 150 Franken stellt die Energierregion eine Fachperson zur Verfügung, die den Prozess von der Bedarfsabklärung bis zur Auftragsvergabe begleitet.

Grünlicht für A4-Kraftwerk

Einen grossen Schritt seit der letzten Generalversammlung ist dem Projekt «A4 Kraftwerk» gelungen: Das Bundesamt für Strassen (Astra) hat Grünlicht gegeben für die Planung der Autobahnüberdeckung mit Solarpanels auf vier Abschnitten zwischen Affoltern und der Zuger Grenze. Bis 2026 sollen die Überdeckungen in den Richtplan aufgenommen werden. Besonderes Gewicht werde

auf die optische Einbindung in die Landschaft gelegt.

Der erste Standortförderer, Charles Höhn, engagiert sich nach wie vor für die Energierregion und orientierte über deren Entwicklung seit der Gründung 2012. Der Anteil der regionalen erneuerbaren Wärme sei in dieser Zeit von 17,3% auf 44,8% gestiegen, ohne den gesamten Stromverbrauch trotz Bevölkerungswachstum und elektrischer Mobilität zu erhöhen: «Heute wissen wir, dass wir die ursprünglich angestrebten 80% Anteil regionale erneuerbare Energien deutlich überschreiten können, möglicherweise erreichen wir über 100%», fasste Charles Höhn die Wirkungsanalyse zusammen.

Positionierung des Knonauer Amtes

Alle 14 Gemeinden beteiligen sich am regionalen eMobilitätskonzept. Unterstützt vom Bundesamt für Energie sollen Private zur Einrichtung von Ladeinfrastruktur motiviert und dabei unterstützt werden. Weitere Aktivitäten betreffen die Innovationsförderung und die Positionierung der Region Knonauer

Amt. Was bedeutet die Energiewende für die Region? Welche Branchen haben Zukunft? Wie gehen wir mit Wachstum um? Die Arbeit an diesen Fragen wurde im Rahmen eines Workshops mit Unterstützung der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft aufgenommen. Sie wird demnächst mit einem weiteren Workshop weitergeführt.

Da viele dieser Aktivitäten vor allem mit Drittmitteln finanziert werden, reichen Einnahmen von zurzeit jährlich 210 000 Franken, die vornehmlich von den Gemeinden stammen, um die Vielzahl an Projekten zu finanzieren. Angela Studer, Verantwortlich für die Kasse, hielt fest, dass jeder zusätzlich akquirierte Franken in Projekte fliessen. Präsident Marcel Strebel unterstrich: «Dass wir so viele Fördermittel erhalten, liegt daran, dass wir überzeugende Projekte haben.»

Vor dem Vernetzungsapéro zeigte Gastgeber Samuel Schweizer, Verwaltungsratsdelegierter und Vorsitzender der Unternehmensleitung, das Video zum 100-Jahre-Jubiläum der Ernst Schweizer AG von 2020, das sich auf der Unternehmens-Website abrufen lässt.

Kanti in Affoltern wird konkreter

Um die Mittelschulen in der Stadt Zürich zu entlasten, soll in Affoltern eine Filiale für rund 650 Schülerinnen und Schüler unter der Führung der Kantonsschule Limmattal errichtet werden.

Die Anzahl Mittelschülerinnen und Mittelschüler im Knonauer Amt hat stärker zugenommen als erwartet. Diese Jugendlichen pendeln derzeit an die Kantonsschule Limmattal oder an Gymnasien in der Stadt Zürich. Um insbesondere die Mittelschulen in der Stadt Zürich zu entlasten, soll in der Stadt Affoltern eine Filiale für rund 650 Schülerinnen und Schüler unter der Führung der Kantonsschule Limmattal errichtet werden.

Die Bildungs- und Baudirektion des Kantons Zürich laden gemeinsam mit dem Stadtrat Affoltern die Bevölkerung des Bezirks Affoltern zu einer Veranstaltung am Montag, 8. Mai, 19.30 Uhr, im Kasinosaal Affoltern ein, um über den Standort der Filiale und die Überlegung dahinter zu informieren. (red.)

Info-Veranstaltung am Montag, 8. Mai, 19.30 Uhr, Kasinosaal, Marktplatz 1, in Affoltern.

Elektro-Mobilität wird gefördert

Der Kanton Zürich hat 50 Mio. Franken für Ladeinfrastruktur gesprochen. Gesuche können per sofort digital eingereicht werden.

Mit dem Förderprogramm Ladeinfrastruktur will der Kanton Zürich die Elektrifizierung des Strassenverkehrs beschleunigen. Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh hat die Ladeinfrastruktur als wichtigen Schlüssel identifiziert: «Für die weitere und rasche Verbreitung der Elektromobilität ist die Verfügbarkeit von Lademöglichkeiten ganz entscheidend.» Das bis Ende 2026 befristete Förderprogramm Ladeinfrastruktur, für das der Kantonsrat einen Rahmenkredit von 50 Millionen gesprochen hat, soll den nötigen Impuls geben. «Wir müssen rasch von fossilen Treibstoffen wegkommen», sagt Baudirektor Martin Neukom. «Mit dem Förderprogramm wird es attraktiver, jetzt auf ein Elektroauto zu setzen.»

Für Private, Unternehmen und Gemeinden

Der Kanton Zürich unterstützt Eigentümerinnen und Eigentümer beim Einbau der sogenannten Basisinfrastruktur (bestehend aus Anschlüssen, Verteil- und Lastmanagementsystem). Bis zu einer Anzahl von 15 Parkplätzen gibt es pauschal 500 Franken pro Parkplatz, ab dem 16. Parkplatz erhält man 300 Franken pro zusätzlichen Parkplatz. Pro bidirektionaler Ladestation (mit der Möglichkeit, Strom ins Netz zurückspeisen) gibt es pauschal 2000 Franken.

Damit auch Leute ohne eigenen Parkplatz schneller auf Elektroautos umstellen können, unterstützt der Kanton Gemeinden beim Erstellen von Ladestationen auf öffentlich zugänglichen Parkplätzen. Gefördert werden 30 Prozent der Investitionskosten, maximal 3000 Franken pro Parkplatz und 450 000 Franken pro Gemeinde. Weiter unterstützt der Kanton Gemeinden und Unternehmen bei der Erstellung von Ladestationen an Park+Ride-Anlagen an Bahnhöfen sowie an Carsharing-Standorten.

Unternehmen, die ihre gewerblich genutzten Personen- und Nutzfahrzeuge auf Elektroantrieb umstellen wollen, können ebenfalls vom Förderprogramm profitieren.

Gesuche können ab sofort online eingereicht werden. Weitere Infos unter zh.ch/ladeinfrastruktur.

HINTER-GRÜNDE

Mettmenstetten bewegt sich

Wer mit offenen Augen durch Mettmensetten geht, kann unschwer feststellen, dass sich einiges bewegt im Dorf. Profile oder Baustellen weisen auf bevorstehende Veränderungen hin. An der Erspachstrasse, wo jeweils die Chilbi stattfand, sind Baumaschinen angefahren. Dort sollen auf Anfang 2025 ganz in der Nähe des Bahnhofs 49 Wohnungen realisiert werden. Ebenfalls weiss eingewandert ist ein Grundstück an der Ecke Albis-/Niederfeldstrasse. Hier wurde der erste «Block» in der Gemeinde abgebrochen, er wird durch einen viel grösseren Neubau ersetzt. Auch zwei Einfamilienhäuser wurden kürzlich geschleift, eines an der Wissenbacherstrasse im Oberdorf und ein zweites an der Bolletstrasse bei der Badi. Auch auf diesen Grundstücken wachsen Neubauten mit höherer Ausnutzung aus dem Boden. Unterhalb der Zürichstrasse, schräg gegenüber dem «Rössli», steht auf einem bisher noch nicht überbauten Areal ebenfalls ein Baugespann für ein grosses Mehrfamilienhaus. Profiliert ist im Weiteren



Im neuen Kleid vor dem Abbruch: Block an der Albis-/Niederfeldstrasse. (Bild bro)

eine Lkw-Werkstatt im Grindel gegenüber dem Bahnhof.

Dem Verkauf eines Grundstücks mit 2050 m² an der Dachlisserstrasse stimmte die Gemeindeversammlung im Dezember 2020 zu. Der Mindestverkaufspreis wurde damals mit 1400 Franken pro m² fixiert,

was gegen 3 Mio. Franken in die Gemeindegasse spülte. Jetzt stehen dort Profile für zwei voluminöse Mehrfamilienhäuser. Abgelehnt hatte der Souverän dagegen Ende 2021 mit 195 zu 80 Stimmen einen vom Gemeinderat beantragten Verkauf von 1399 m² Land zu mindestens 1800

Franken pro m² an der Grundrebenstrasse, das als Familiengärten genutzt wurde. Nun werden, wie aus dem jüngsten Verhandlungsbericht unserer Obrigkeit hervorgeht, dort oben künftig Schafe oder Ziegen weiden. Bleibt zu hoffen, dass die Vierbeiner das Gras auf Land mit einem Wert von 2,5 Mio. Franken auch zu schätzen wissen.

Zum Schluss noch zum «Cheval blanc». Ein Teil des Baugerüsts wurde bereits entfernt. Freude herrscht bei mir, nachdem ich die restaurierten Fassaden gesehen habe. Ich zweifle nicht daran, dass sich das ganz Gebäude als einmaliges Bijou präsentieren wird, wenn es fertig «ausgepackt» ist. Eine super Idee finde ich, dass zwei Räume an jene Familie erinnern sollen, denen die Liegenschaft während über hundert Jahren gehörte. Meine Schwiegereltern Alfred und Emilie Wettstein-Boesch starben im Jahr 2009 im hohen Alter von 98 bzw. 92 Jahren. Ausser einer Wettstein-Stube soll es Miggi's Stübli geben – danke. Erich Rüfenacht